

# Der Stimme des Herzens folgen

Die St. Galler Bühne zeigt in der Kellerbühne das Märchen «Sterntaler»

Alle Jahre wieder hält die St. Galler Bühne kleinen und grossen Zuschauern ein Märchen bereit. Dieses Jahr heisst es «Sterntaler». Am Samstag war Premiere.

MATTHIAS PETER

«Man sieht nur mit dem Herzen gut», lautet ein geflügeltes Wort des französischen Dichters Antoine de Saint-Exupéry. «Geh, wohin dein Herz dich trägt», heisst der Titel eines Bestsellers der italienischen Autorin Susanna Tamaro.

Beide Devisen klingen in der Bühnenfassung an, in der die St. Galler Bühne das Grimm-Märchen «Sterntaler» zur Auf-führung bringt und die Hauptfigur Puppenkäthi auf die Reise zu sich selbst schickt.

Über die Mauer schauend, die ihre Heimatstadt umgibt, beobachtet die Vollwaise, welches Unwesen der Torwächter treibt. Zuerst prügelt er zwei soeben aus dem Gefängnis entlassene Räuber aus der Stadt. Dann erpresst er ein Holzweib, das Einlass begehrt, um auf dem Markt sein Holz zu verkaufen.

Vor Empörung lässt Puppenkäthi ihre Puppe Käthi fallen. Als sie durchs Tor huscht, um sie wieder zu holen, sieht sie sich unverhofft ausgesperrt. «Für nutzloses Gsindel häm mir kän Platz i dä Stadt», gibt ihr der Wächter Bescheid.

## Augen wie Sterne

Die Hoffnung, im Planwagen der Gauklerfamilie, die wenig später anlangt, in den Schutz der Stadt zurückkehren zu können, zerschlägt sich schnell wieder.

Dem Bettler, der hungrig um Einlass fleht, bleibt das Tor ohnehin verschlossen. Puppenkäthi teilt mitfühlend ihr Brot mit ihm und wird dafür mit dem Kompliment belohnt, dass ihre



Augen wie Sterntaler sind offen für die Not bedürftiger Menschen – Adventsmärchen der St. Galler Bühne.

Bild: Trix Niederau

Augen wie Sterne funkeln und ihr Lächeln den Betrachter reicher macht als tausend Taler. «Sterntaler», sagt sie träumerisch, «das tönt schön.»

Unter diesem neuen Namen tritt sie die Reise zu jenem paradiesischen Ort an, von dem ihr der Bettler erzählt hat, an dem Menschen und Tiere in Frieden zusammenleben.

Sie trifft im Wald das Holzweib wieder, das sie beim Stadttor kennen gelernt hat. Sie ist voller Kummer, da die beiden Räuber Wartsab und Haudrauf sie ausge-raubt und ihr nicht nur die ganze Barschaft, sondern auch ihren Mantel abgenommen haben.

Sterntaler fackelt nicht lange und hüllt sie in den ihren. Als sie

kurz darauf auch noch einmal auf die Gauklerfamilie trifft, schenkt sie der Tochter Lisa die Puppe Käthi.

## Im Herzen am Ziel

Vollkommen mittellos und müde langt Sterntaler spätnachts in einem märchenhaften Zaubervald an und trifft auf eine Wildsau, die von den beiden Räu-bern am Bein verletzt worden ist, als sie ihr nach dem Leben trachten.

Wie zuvor der Menschen erbarmt sich Puppenkäthi auch ihrer und verbindet sie. Und siehe da, die Tiere beginnen mit ihr zu sprechen. Wildsau, Hase, Reh, Eule, Fuchs und Bär kümmern sich rührend um sie, bis der

Mond seine Stimme erhebt und zu Sterntaler spricht: «Du bisch am Ziel.» Der paradiesische Ort, von dem der Bettler gesprochen hat, liegt im eigenen Herzen verborgen. Wer es wie Sterntaler auf-macht, findet Einlass in ihn.

## Vielseitiges Ensemble

Ursula Kasper und Rita Ehrbar haben die schriftdeutsche Textvorlage von Manfred Hinrichs in St. Galler Dialekt übertragen und mit ihrem vielseitigen, spielfreudigen achtköpfigen Ensemble in Szene gesetzt.

Ausser der Titelfigur, die alternierend von Adriana Scalbi und Simone Bodenmann gespielt wird, verkörpern alle Spieler und Spielerinnen zwei bis drei Rollen.

Paul Hohl ist Wächter, Räuber und Bär. Peter Vieli ist Räuber, Gaukler und Fuchs. Michèle Kölsch ist Holzweib und Eule. Kalliopi Kotsaridis ist Gauklerin und Wildsau. Saadia Kaddour ist Gauklertochter und Reh. Alex Adamantidis ist Bettler und Hase. Djamel Kaddour ist Strassenwischer und der Mond, dem Werner Kasper die Stimme leiht.

Das Bühnenbild von Werner Kasper, Harald Maschek und Kurt Schwarz steigert sich von Szene zu Szene und gipfelt im wirklich märchenhaften Zaubervald.

Weitere Aufführungen: Mi, 10., Sa, 13., So, 14. und Mi, 17. Dez. jeweils 14 und 16.30 Uhr. Fr, 12. und Fr, 19. Dez. jeweils 20.15 Uhr.